

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 208

Verantwortliche Nr. 7.

15. Jahrgang.
Sonntag, den 7. September

Verantwortliche Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viersgespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Volksbibliothek

Mittwoch und Sonnabend von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr.

Bekanntmachung,

den Verbandstag der Feuerwehren des Bezirkes
Zwickau-Glauchau betr.

Aus Anlaß des nächsten Sonntag, den 8. September 1895 hier stattfindenden **Feuerwehr-Verbandstages** ist auf diesseitigen Antrag die Geschäftszeit im Handelsgewerbe für diesen Sonntag durch die königliche Amtshauptmannschaft Glauchau auf die gesetzlich zulässige Dauer von zehn Stunden ausgedehnt worden.

Es kann daher an dem gedachten Tage in **denjenigen Geschäften, in welchen der Handel mit Cf- und Materialwaren, Heizungs- und Beleuchtungsmaterial betrieben wird** und welche infolge dessen 2 Stunden vor dem Vormittagsgottesdienste geöffnet sein können, in hiesiger Stadt **der Gewerbebetrieb von vormittags 1/2 7 bis 1/2 9 Uhr und von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr, in den übrigen Geschäften von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr**

ausgedehnt werden, was zur Kenntnissnahme und Nachachtung mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht wird, daß Ueberschreitungen der vorgedachten Geschäftszeiten mit den in § 146 a des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1891 angedrohten Strafen geahndet werden.

Zugleich eruchen wir alle Bürger unserer Stadt durch Schmücken und Beflaggen der Häuser, dem Tage ein festliches Gepräge zu verleihen.

Lalenberg, am 6. September 1895.

Der Stadtgemeinderat.

Brachtel.

Bürgermeister.

Gras- und Feldverpachtung.

Die an den Abzügen der Staatsbahnlinien **Höhlteich-Wüstenbrand, Stollberg-St. Egidien und Delsnitz-Kaisergrube** anliegenden Grasnutzungen, sowie die diesen Linien zugehörigen Feld- und Wiesenflächen, sollen an Ort und Stelle auf 6 hinter einander folgende Jahre unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden und zwar:

von Höhlteich bis Wüstenbrand

Sonntag, den 7. September d. J., von früh 9 Uhr an,

von Stollberg bis Delsnitz i. G. bez. Kaisergrube

Montag, den 9. September d. J., von früh 9 Uhr an,

von Delsnitz i. G. bis St. Egidien

Dienstag, den 10. September d. J., von früh 9 Uhr an.

Glauchau, am 22. August 1895.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 6. Sept. Nachdem gemäß § 6 der Verordnung vom 16. Juli 1888 zu den in diesem Jahre vorzunehmenden Ergänzungswahlen zur Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz die erforderlichen Wahlabteilungen für die Urwahlen von dem königlichen Ministerium des Innern festgestellt worden sind, wird über das Wahlverfahren hiermit folgendes bestimmt: Es sind zu wählen: 1. zur Handelskammer: in der den Amtsgerichtsbezirk Lichtenstein-G. umfassenden 25. Wahlabteilung 2 Wahlmänner; 2. zur Gewerbekammer: in der den Amtsgerichtsbezirk Lichtenstein-Gallenberg umfassenden 38. Wahlabteilung 2 Wahlmänner. Mit der Leitung der Wahlen ist die königliche Amtshauptmannschaft Glauchau beauftragt, als Wahltag zu den vorgedachten Wahlen aber Mittwoch, den 11. September 1895 und als Zeit der Abgabe der Stimmen sind die Stunden von vormittags 11 bis nachmittags 2 Uhr festgesetzt worden. Als Wahllokal für die Handelskammer ist der kleine Saal im Gasthause zum goldenen Helm in Lichtenstein, und als Wahllokal für die Gewerbekammer der Rathsaussaal in Lichtenstein bestimmt worden. Stimmberechtigt und wählbar 1. zur Handelskammer sind alle dem Bezirke mit dem Sitze ihres Geschäfts angehörige Kaufleute und Fabrikanten, welche a. ein nach § 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 abgeschätztes Einkommen von über 1900 M. haben, b. 25 Jahre alt und nicht nach den gesetzlichen Bestimmungen von dem Stimmrechte in der Gemeinde oder infolge der Verübung eines Verbrechens oder Vergehens von den staatsbürgerlichen Rechten ausgeschlossen sind, ferner die Vertreter und beziehentlich Besitzer der im Bezirke belegenen fiskalischen und kommunikalen Gewerksanstalten, Eisenbahn-, Schiff-, Bergwerks- und Steinbruchs-Unternehmungen, soweit sie den unter b angegebenen Bedingungen genügen, beziehentlich das unter a angegebene Einkommen erreichen; 2. zur Gewerbekammer alle dem Bezirke angehörigen Gewerbetreibenden, welche a. als Kaufleute oder Fabrikanten ein nach § 17 d und 21 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 abgeschätztes Einkommen von über 600 M. — aber nicht über 1900 M. — haben, b. ohne zu den Kaufleuten oder Fabrikanten zu gehören, ein derartiges Einkommen über 600 M. beziehen, c. den Bedingungen unter 1 b entsprechen. Die Stimmberechtigten werden hiermit aufgefordert, ihre Stimmzettel mit dem vollständigen Namen und Wohnorte der von jeder Wahlabteilung — wie vorstehend an-

gegeben — zu wählenden Anzahl Personen an dem festgesetzten Tage, sowie innerhalb der bestimmten Stunden in Person abzugeben und, da Wahllisten für diese Wahlen nicht aufgestellt werden, bei der Anmeldung zur Abstimmung der Quittung über die Entrichtung der Einkommensteuer im zuletzt vorhergegangenen Termine, so weit hierüber besondere Steuerzettel aufgestellt sind, die Quittung über die Bezahlung des letzten fälligen Betrags für die Handels- und Gewerbekammer beizubringen, auch auf Verlangen des Wahlvorstehers das Vorhandensein der oben unter b angegebenen Erfordernisse nachzuweisen. Von mehreren persönlich haftenden Teilhabern eines und desselben Gewerbeunternehmens ist jeder wahlberechtigt, sofern das abgeschätzte Einkommen des Unternehmens durch die Zahl der Teilhaber dividiert, den gesetzlichen Census als Quotienten ergibt. Entgegengesetzten Falles haben die Teilhaber denjenigen unter sich zu bestimmen und zu legitimieren, welcher das Wahlrecht ausüben soll. Juristische Personen haben durch ihren Vorstand den Träger ihres Wahlrechtes zu bezeichnen. Für fiskalische oder kommunikale Gewerbeunternehmungen steht das Wahlrecht den den Letzteren vorgesetzten Beamten oder den an ihrer Statt von der Dienstbehörde bezeichneten Personen zu.

— Wenn man es dem August nicht übel nehmen konnte, daß er wie von Alters her, so auch diesmal ein heißer Monat war, so scheint doch der diesjährige September ganz aus der Art geschlagen zu sein, indem er uns eine barbarische Hitze und Trockenheit bringt. Es kommt Einem ganz spanisch vor, wenn man von Septemberhitze spricht, und doch ist diese ungewohnte Wortbildung nur zu berechtigt! Nirgends mehr findet sich ein behaglicher Raum, ein kühles, schattiges Plätzchen, und mehrere Leute haben sich jetzt noch in die Seebäder geflüchtet. An den städtischen Freibädern warten die Kinder in langen Reihen geduldig, bis sie Einlaß in die überfüllten Räume finden. Der leichteste Strohhut erweist sich noch als zu lästige Kopfbedeckung. Ein Trunk Bier löst den brennenden Durst nur auf kurze Zeit, und ein laum noch erfrischendes Bad in dem warmen Strome wirkt nur auf wenige Stunden nach.

— Es ist wohl wenig bekannt, daß die 1870 bei Sedan erfolgte Verwundung des französischen Marschalls Mac Mahon durch einen Schuß der sächsischen Batterie Kreder herbeigeführt worden ist, wie dies Oberst Schubert in seiner Studie: „Die Beteiligung des 12. Armeekorps an der Schlacht bei Sedan“ mit überzeugender Wahrheit nachweist. Die obengenannte Batterie Kreder beschloß am 1. Sept.

früh um 6 Uhr die ihr gegenüberliegende Artillerielinie der Franzosen, um deren Feuer von den Bayern abzulenken. Der durch das Feuer der sächsischen Batterie anfänglich überraschte Feind brachte binnen kurzem 5 Batterien ins Feuer, doch hielt die Batterie Kreder eine halbe Stunde bis zum Eintreffen von Unterstützung unerschrocken allein dagegen aus. Einer der ersten Schüsse jener heldenhaften sächsischen Batterie verursachte die Verwundung des französischen Oberkommandanten.

— Callenberg. Während des Monats August erfolgten bei hiesiger Sparkasse 127 Einzahlungen im Betrage von 13 932,30 M. (das sind 5,848 M. 10 Pf. in 33 Beträgen mehr als im gleichen Monat des Vorjahres), an Rückzahlungen wurden geleistet 9 461 M. 57 Pf. in 38 Beträgen (das sind 3,181 M. 12 Pf. in 5 Beträgen mehr als im Vorjahre). Der Gesamtumsatz hat im August 34,833 M. 86 Pf. betragen, am Schlusse dieses Monats betrug der Barbestand 8,435 M. 66 Pf. und wurden wiederum 19 Einlegerkonten eröffnet.

— Ein Soldat vom 9. Regiment schrieb 1870 vom Kriegsschauplatz u. a. folgendes nach Hause: „Einen Heidenpaß muß ich Euch erzählen. Wir waren unser vier den ganzen Tag in der Gegend von Bar-le-Duc herumpatrouilliert und dabei bis auf die Haut naß geworden. Eben schüttete es wieder herunter, als wir ein Bauernhaus sahen, in welchem wir Schutz zu suchen beschloßen. Das Haus war von seinen Bewohnern verlassen, welche das Ehbare fortgeschleppt hatten. Wir leerten unsere Brotbeutel und ließen es uns bei einem Glas Wasser herrlich munden. Plötzlich hörten wir Geschrei und Waffengeklirr, und ungefähr 100 Schritt vom Hause entfernt sahen wir an die 12 Turkos daherkommen. Was nun thun? Ergeben? Nein! Davonlaufen? Auch nicht! Also wehren bis auf's Aeußerste. Da fällt mir eine in der Ecke stehende Waßgeige in's Auge. Ich rufe meinen Kameraden zu: Schnellfeuer! Dann mit dem Bajonett angegriffen, stürzte auf die Waßgeige und rumpelte darauf herum, daß die schauerlichsten Löhne zum Vorschein kamen. Die Turkos umlehren, Gewehre wegwerfen, meine Kameraden hinter ihnen her wie die Teufel und die ganze Blase gefangen nehmen, war das Werk eines Augenblicks. Die schwarzen Kerle fielen auf die Kniee und zeigten mit angherzerten Gesichtern auf das Haus, in welchem noch immer der Daß brummete. Ich verstand nur das Wort lion, was Löwe bedeuten soll, die Kerle haben die Waßgeige also für einen Löwen gehalten. Sie sind doch recht dumme Teufel, diese Turkos. Wir banden die Kerle aneinander und

föhren sie nach Bar-le-duc und freuen uns heute noch über diesen köstlichen Spaß."

Die Schwalben rüsten sich zum Wegzuge. Ihre großen gemeinsamen Flugübungen erstrecken sich immer weiter, und zu Hunderten, zu Tausenden vereinigen sie sich an bestimmten Orten, die ihnen von Alters her als Sammelplätze gebildet haben. In wenigen Tagen dürften die ersten Züge Deutschland bereits verlassen. Das sicherste Zeichen hierfür ist die aus dem Norden kommende Mitteilung, daß man dort große Schwalbenzüge beobachtet hat, die von Dänemark und Norwegen her über's Meer Deutschlands Küsten zuströmen. Diesen Zügen schließen sich dann die hiesigen Schwärme an, sobald sie dann gleich einer Wolke, zu Hunderttausenden vereinigt, den südlichen Ländern zufließen.

Dresden, 5. Sept. Am großen Nationalfesttage, am vergangenen Sonntage, zog allgemeine Freude auch in die Räume des hiesigen Siedenhauses, Löttauerstraße, ein: eine große Anzahl Kranter, unter ihnen einige Mitkämpfer im Feldzuge 1870/71, denen der Gebrauch der Füße verweigert war, wurden vormittags 1/2 10 in sieben, von den Fuhrwerksbesitzern Herren Herrfarth, Söhler, Damm, Brenner und Janz bereitwilligst zur Verfügung gestellten Omnibussen durch verschiedene festlich geschmückte Straßen der Stadt, über die Carolabrücke, beim Großen Garten und an den Neubauten des Böhmisches Bahnhofes vorüber gefahren, wobei mancher Ausruf des Staunens und der Bewunderung seitens derjenigen Kranken, die jahrelang die Anstalt nicht verlassen hatten, über die sich ihnen zeigenden großartigen baulichen Veränderungen der Stadt zu hören war. Diese den Kranken zum Sebatage gebotene Ausfahrt, die vom herrlichsten Wetter begünstigt war und etwa 2 Stunden Zeit in Anspruch nahm, erweckte unter den Siedchen dankbare Empfindungen für den ihrer mit steter Fürsorge bedachten Verwalter der Anstalt, Herrn Stadtrat Singke. Eine gleiche Freude wurde am Dienstag denjenigen Insassen des Siedenhauses zu teil, denen das Gehen nicht schwer fiel. Unter Führung des Oberpflegersonnals verammelten sich diese Kranken nachmittags in der Villa Constantia in Cotta, um dort ein kleines Fest zu feiern, dessen Kosten durch die Zinsen der Pöppmann-Stiftung bestritten werden. Den Kranken wurde Kaffee und Kuchen, Bier und Zigarren, abends Wurst mit Brot verabreicht, ein Musikchor spielte lustige Weisen auf und alles vereinigte sich, um die armen Kranken einen recht genussreichen Nachmittag verleben zu lassen. Dieses Fest, welches sich der Teilnahme verschiedener Gönner und Freunde der Anstalt, sowie der Töchter des verewigten Stifter's Herrn Pöppmann erfreute, machte einen tiefen Eindruck auf die Kranken, die dem anwesenden Verwalter, Herrn Stadtrat Singke, ihren heißen Dank durch Worte und Händedruck bekundeten.

Die ersten Franzosen in Leipzig. Es war am 18. Okt. 1806, zwei Tage nach der Doppelschlacht von Jena und Auerstedt, als der französische Marschall Davoust an der Spitze von 12000 Mann in Leipzig erschien, und sich zunächst von der Stadt 36000 Stab seines Offiziers und 300000 Stab ordinäres Tuch, sowie 150000 Paar Schuhe ausbat, und zur Befriedigung dieser Forderung 24 Stunden lang bewilligte. Gleichzeitig legte der Marschall Befehl auf die in der Stadt vorhandenen englischen Waren, die der Rat schließlich mit sieben Millionen Frks. wieder einzulösen mußte. In seiner Not wendete sich der Rat durch öffentlichen Anschlag an die Einwohner mit der Bitte, allen Anordnungen, die seinerseits erfolgen würden, die geschwindigste und bereitwilligste Unterstützung zu Teil werden zu lassen. Jeder französische Soldat hatte von seinen Quartierwirten zum Frühstück ein Butterbrot und ein Glas Schnaps, zum Mittagessen Suppe, Fleisch und Gemüse, eine halbe Flasche Wein und eine Kanne Bier und zum Abendbrot eine Suppe oder Gemüse mit

Fleisch und Brot und eine Kanne Bier zu erhalten. Bei Davoust's Abzuge blieb ein starke französische Besatzung unter dem General Macon zurück, der jedoch schon am 27. Okt. mit dem Tode abging und mit großen Feierlichkeiten in der noch jetzt vorhandenen sog. „Ratsgruft“ beigesetzt wurde. Sein Nachfolger, General René, verfügte über die landesherrlichen Kassen, als wären sie sein Eigentum. Die bald nachher erklärte Neutralität Sachsens und seine nach dem Wiener Frieden vollzogene Bundesgenossenschaft Frankreichs befreite die Leipziger nicht von den französischen Gewaltmaßnahmen. Man ließ das Fildholz wegnehmen und verkaufen, die Thomaskirche in ein Magazin umwandeln und von Reitpferden, wo bisher die Kriegsgefangenen untergebracht gewesen waren, sowie Schmiedel's Gut, den Petersschießgraben, das Place de repös und andere Privatbesitzungen, ohne die Eigentümer zu fragen, als Militärkaserne einrichten.

Offene Stellen für Militärärzte. Das Kgl. Amtsgericht zu Grimmitzschau sucht Lohnschreiber, Schreiblohn wird gewährt für 2 Bogen 40 Bsp. resp. 2 Bogen 30 Bsp. und steht ein Monatsverdienst von 40 bis 50 Mk. in Aussicht. Nach Ablauf von 5 Jahren wird 25% Alterszulage gewährt, auch ist nach Bestehen der vorgeschriebenen Prüfung die Einrückung in die Klasse der Expeditionsbeamten möglich.

Kürzlich wurde gemeldet, daß auf der Linie Zwickau-Delsnitz in der Nähe der Station Rodewisch ein Güterzug infolge massenhaften Auftretens von Schnecken auf den Schienen stehen geblieben mußte. Als Bedant hierzu wird aus Weis in Oberösterreich berichtet, daß Krankwürmer (die Raupen des Kohlweißlings) daselbst „ausgestaut“ am 28. August fertiggebracht haben. Als der Zug zwischen der Haltestelle Breitweissen und der Station Habing (Oberösterreich) sich befand, ebendort, wo die große Steigung besteht, ging der Zug auffallend langsam, die Maschine konnte den Zug kaum mehr in Bewegung halten, sie fing zu pusten an, als wäre etwas daran gefahren oder als hätte sie wenig Wasser, dann noch einmal ein starkes Pusten, und der Zug stand einen Augenblick. Es bedurfte der größten Arbeit der Maschine, den Zug wieder in Bewegung zu setzen und ihn in die Station zu führen. Auf die Frage an das Inspektional, was die Ursache der Vorfälle sei, wurde auf die leidlichen Liederernte Tausender und Abertausender Krankwürmer hingewiesen, die an der Maschine lebten. Die Krankwürmer dürften Abends die durch die Sonne erwärmten Schienen als Ruhepunkt nach ihrem zerstörenden Wirken auszuweichen haben. Unmengen von Würmern wurden von den Rädern der Maschine zerdrückt, wodurch sich eine schleimigste Masse bildete, die ein Weitergehen der Räder verhinderte und deren Rutschen hervorbrachte.

Der sozialdemokratische Reichs- und Landtagsabgeordnete J. Seifert, der am deutsch-französischen Feldzug teilgenommen, hatte als Vorsitzender des Konsumvereins in Schönewitz bei Zwickau den Antrag gestellt, das Hauptgeschäft, sowie sämtliche Verkaufsgeschäfte am 2. September zu Ehren des Sebatages zu schließen. Der Antrag wurde angenommen. Ein Teil der „Genossen“ ist hierüber entrüstet und hat beschlossen, eine Parteiverammlung einzuberufen, in der ihr Abgeordneter aufgefordert werden soll, seine Ämter niederzulegen. Auch wird geplant, „Genossen Seifert“ aus der Partei auszuschließen.

Wurzen, 3. Sept. Mit dem 1. d. M. sind zwei Geschäftstellen, bei welchen unentgeltlich Arbeit für gediente Soldaten im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Grimma nachgewiesen wird, eröffnet worden. Zur Erleichterung für Arbeitgeber und Arbeitnehmende werden aber auch alle Vorstände der 34 Militär- und Kriegervereine der Amtshauptmannschaft als Annahmestellen für Aufträge thätig sein. Der Segen dieser Einrichtung soll bereits den Ende September d. J. zur Entlassung gelangenden Reservisten zugute kommen.

Strehla, 3. Sept. Von argem Mißgeschick wird die Familie des Schuhmachers Schubert im nahen Cavertitz verfolgt. Vor zwei Jahren hatte Schubert das Unglück, ein Bein zu brechen; im

Laufe des vergangenen Jahres brannte sein Haus nieder; am Montag brach der achtjährige Knabe einen Arm und bald darauf wurde die zwölfjährige Tochter von einem Wagen überfahren und erlitt schwere Verletzungen.

Stolpen, 4. Sept. Gestern mittag 1/2 12 Uhr rückte eine Kompanie Pioniere hier ein und bezog Quartiere. Vorher ritten das Karabinierregiment und nachher das 17. Manenregiment mit Trompetenklang durch Stolpen. Heute morgen 3/4 6 Uhr verließen uns die Pioniere und marschierten nach Baunzen. 1/2 8 Uhr erfolgte unter Trommelschlag und Pfeifenklang der Durchmarsch des Zwickauer Infanterie-Regiments Nr. 133, das für die nächsten zehn Tage Quartiere in Groß- und Kleindrebniß bezieht.

Bischofswerda, 2. Sept. Zu den vielen kleinen freundlichen Erinnerungen aus den 1870er Tagen gehört auch nachstehende: Als das schlesische Armeekorps in den letzten Tagen des Juli und Anfang August seinen Weg durch Sachsen nach Frankreich nahm, erforderte es der technische Betrieb, daß die Züge einen kurzen Aufenthalt an der Station Bischofswerda hatten. Schnell hatten sich patriotische Bürger gefunden, die ein Erfrischungskomitee bildeten, um den meist recht verdursteten Soldaten Kaffee, Bier, Wein oder auch einen kleinen Imbiß anzubieten. Zahlreiche auf der Fahrt geschriebene Karten bezogen die Dankbarkeit der Erquickten. Am 4. Aug. 1870 fuhr das 46. Regiment durch, und eine Anzahl junger Offiziere schrieb auf ein leeres Croquisblatt schnell eine Dankadresse an die krebenzende junge Dame, die der Verfasser mit seinem Namen Dr. Adolph Rißler unterzeichnete. Jetzt nach 25 Jahren sandte der damalige Linienoffizier, jetzige Stadtbibliotheksführer von Köln a. Rh., der betreffenden Dame ein Exemplar seines vor kurzem erschienenen Buches „Frieden im Kriege“. (Er hatte den Namen und die Adresse der Dame sich schon früher durch den Bürgermeister zu verschaffen gewußt. Das ist deutsche Treue, die einer vor 25 Jahren gespendeten Erfrischung so dankbar gedenkt!

Berlin, 5. Sept. Der Abgeordnete Auer soll in seiner geistigen Rede auch gesagt haben, ein Zurück von Elsaß-Lothringen an Frankreich gebe es nun, da der Fehler der Annexion einmal gemacht sei, nicht mehr. Kein Sozialdemokrat werde die Zustände vor 1870 zurückwünschen. Daß die Emser Depesche gefälscht worden sei, habe Fürst Bismarck selbst zugegeben, allein, da der Krieg unvermeidlich war, so könne er (Auer) ein Verbrechen in der Fälschung nicht finden. Es sei selbstverständlich, daß Fürst Bismarck den günstigsten Moment zum Losschlagen wählte.

Berlin, 5. Sept. Die amerikanischen Veteranen legten gestern auf den Sarkophagen Kaiser Wilhelm's und Kaiser Friedrich's Kränze nieder. Sie besichtigten in Potsdam Sanssouci und die übrigen Schlösser, sowie die historische Winzmühle und unternahmen einen Dampfer-Ausflug nach Wannsee; spät abends kehrten sie in Begleitung der Berliner Kameraden zurück. Heute findet die Besichtigung des Nationaldenkmals im Viktoria-Park, des Abends Militär-Concert im Landesausstellungs-Park statt.

Ein Kampf im Wasser spielte sich im Landwehrkanal im Süden von Berlin ab. Vom Maybachufer sprang ein schon bejahrter Mann in den Kanal hinab, um sich zu ertränken. Daß sah der Schwimmer Paul Woide, der sofort seinen Säbel abknaltte und in voller Uniform dem Lebensmüden nachsprang. Dieser war unterdessen schon ein Stück Weges fortgetrieben und untergegangen. Der Beamte schwamm ihn nach und konnte ihn gerade fassen, als

Das Zerlicht von Wildensfels.

Original-Roman aus unseren Tagen von G. v. Brühl.

(Fortsetzung.)

Es war seltsam, daß diese Statue die Aufmerksamkeit eines Jeden sofort auf sich zog, der in dem Zimmer sich aufhielt.

Baumann mußte lächeln und schüttelte den Kopf.

„Was die Leute nun gleich aus solchen Sachen machen,“ murmelte er, „soll da der Engel von Gips schuld sein! Und gerade dieser Engel macht mit seinen friedlich lächelnden Zügen einen unbeschreiblich wohlthuenden Eindruck auf Jeden, der ihn so lange und ruhig anschaut. Ich habe ein so vollendet schönes Gesicht noch kaum je gesehen. Und es sieht in der That so aus, als schwebte er in der Luft, das macht der Umstand, daß er ohne Konsole, ohne festen Fußhalt an der Wand hängt, nur gehalten von einer eisernen Stange oder Röhre, welche in der Wand befestigt ist, welche man aber von meinem Plaze aus nicht sieht.“

Baumann fuhr mit der Hand über Stirn und Augen und gähnte.

„Na, schlafen darfst Du nicht,“ setzte er hinzu, „die Müdigkeit mußt Du verschmerzen, sie wird auch sogleich überwunden sein, die pflegt einen nur in der Stunde zu beschleichen, in welcher man einzuschlafen, das Bett aufzusuchen gewöhnt ist — ich weiß nicht, wie mir ist,“ fuhr er dann nach einer Pause fort, „um das Licht ist ein leuchtender Dunstkreis und vor meinen Augen auch ist es wie goldiger Dunst — das habe ich doch sonst nicht.“

Baumann verstummte plötzlich.

Seine Blicke fielen zu dem lebensgroßen Gemälde des alten verstorbenen Barons hin.

Er sah aus, als trete derselbe aus dem Rahmen heraus, es war so täuschend ähnlich, so lebenswahr, daß nun Baumann hinsah, es den Anschein hatte, als lebe es wirklich.

Eine unüberwindliche Müdigkeit schien sich ganz unbemerkt dem Einflamen zu bemächtigen und ihn mehr und mehr zu besiegen — und es war auch ihm so, als ginge das, was er eben noch im wachen Zustande gesehen, in Traumbilder über, welche ihn umgaulen.

So fest sich auch Baumann vorgenommen hatte, nicht einschlafen zu wollen, sein Vorsatz schien nun doch von einer Gewalt gebrochen zu werden, welche mächtiger war als sein Wille.

Und wie Hellmuth dem Schlummer nicht widerstehen konnte, wie er langsam zurückank auf das Polster, so ging es auch jetzt dem Polizeikommissar.

Inzwischen war der Staatsanwalt seinem Vorsatz treuer geblieben. Eine Stunde hatte er noch am Schreibtische gesessen und geschrieben, jetzt war er aufgestanden, hatte die Lampe auf einen in der Mitte des großen Zimmers stehenden Tisch gestellt, und ging nun auf dem Teppich auf und nieder, welcher das Geräusch seiner Schritte dämpfte.

Es hörte ihn ohnehin auch Niemand hier im alten Schlosse, denn außer ihm und Baumann bewohnte Niemand daselbe.

Ewers sah nach jeder Uhr — es war spät geworden, fast Mitternacht, seit zwei Stunden befand sich Baumann in dem grünen Zimmer.

Bis jetzt war alles ruhig geblieben.

Ewers setzte seinen nächtlichen Spaziergang fort. Plötzlich blieb er stehen und horchte auf.

Das war die Glocke, welche schriß, aber nur kurz tönte.

Baumann mußte sie angeschlagen haben!

Ja — jetzt drang Lärm an das Ohr des Horchenden, schwere Tritte.

Ewers ging rasch zu Thür hin und machte sie auf.

Da sah er den durch den Korridor taumelnd daherkommenden Baumann.

Die Thür des grünen Zimmers war ganz offen, und es drang ein Lichtschein in den Korridor.

„Nun? Sie haben gekläret, Baumann?“ fragte Ewers.

„Was ist geschehen? Wie sehen Sie denn aus?“

Baumann war nicht imstande, ein Wort zu sprechen. Sein Gesicht hatte eine aschgraue Farbe und seine Augen waren so eigentümlich stier und glanzlos, wie ein Verursächter sie wohl hat.

„Was ist Ihnen?“ rief Ewers, „so sprechen Sie doch nur! Sie sehen ja aus wie ein schwer Betrunkener! Haben Sie denn etwa während der Nacht etwas getrunken?“

Baumann konnte nur den Kopf schütteln, doch diese Bewegung genügte, um ihm den Rest der Willenskraft oder die Macht, sich aufrecht zu erhalten, zu rauben.

Er taumelte und wäre auf den Teppich des Zimmers gestürzt, wenn Ewers ihn nicht schnell aufgefangen hätte.

(Fortsetzung folgt.)

er wieder auftauchte. Der Selbstmordbrand aber widerlegte sich seiner Rettung aus allen Kräften und schlug mütend auf den Retter ein. Der Schutzmann ließ ihn aber nicht los und brachte ihn schließlich auch an's Land. Kaum hatte er ihn hier auf einen Augenblick freigelassen, so sprang der Lebensmüde zum zweiten Male in's Wasser hinab, und zum zweiten Male setzte der Beamte ihm nach und brachte ihn wieder an's Land. Beide, der Retter und der Gerettete, begaben sich nun auf das 48. Polizeibureau in der Kottbuserstraße. Der Gerettete mußte getragen werden, da er schließlich vollständig erschöpft war. Auf der Wache wurde er festgestellt als der 94jährige Arbeiter Wilhelm Maiholdt; er gab an, des Lebens überdrüssig zu sein.

§ Wie dem „Berl. L.-Anz.“ mitgeteilt wird, hat auch die Firma Bleichröder die Sedanfeier zu einem schönen Gedenktag für die bei der Firma angestellten Veteranen von 1870/71 gemacht. Mittags ließ Kommerzienrat Schwabach sämtliche im Hause beschäftigte Veteranen, 20 an der Zahl, zu sich rufen. Nachdem er eine kurze Ansprache gehalten, wurden jedem Mann 300 Mark ausgezahlt.

§ Kiel, 5. Sept. Beim Herausziehen von Schießscheiben nach der Eckernförder Bucht kenterte ein Boot. Zwei Matrosen ertranken.

§ Borken, 5. Sept. Der hiesige Kaufmann Hahn, Kassierer des Spar- und Darlehnsvereins, wurde wegen Unterschlagung von 15,000 Mark verhaftet.

§ Lübeck, 4. Sept. In dem nahen Ostsee- bad Travemünde mietete am Sonntagabend ein junger Mann im Alter von etwa 22 Jahren, in dessen Begleitung sich eine junge Dame gleichen Alters befand, ein Boot und unternahm noch eine Fahrt in See. Da die jungen Leute, augenscheinlich ein Liebespaar, nicht zurückkehrten, fürchtete man, daß ihnen ein Unglück zugefallen sei. Am Montag wurde indessen unterhalb Schwansee das Boot treibend aufgefunden, in welchem sich die Kopfbedeckung der jungen Leute, sowie der Särm der jungen Dame vorfand. Die in dem Boote befindliche Fangleine wird vermist, und dürften sich hiermit die Lebensmüden an einander gebunden haben, um dann den Tod in den feuchten Meeresswellen zu suchen. Die Verantwortlichkeiten der in den Tod gegangenen jungen Leute sind bereits festgestellt, da die aus Hamburg herübergekommene Mutter der jungen Dame in dem Särm und Hut das Eigentum ihrer Tochter wiedererkannte. Der junge Mann ist ein Kaufmann aus Hamburg.

§ Fänkirchen, 5. Sept. Hier ist heute ein im Umbau begriffenes Haus eingestürzt; 34

Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Bisher konnten vier Leichen geborgen werden.

** Sofia, 4. Sept. Die „Swoboda“ meldet aus Rußland, daß die Polizei in der Nähe des Palais einen als Frau verkleideten jungen Mann verhaftete; bei einer in dessen Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde ein Brief politischen Inhalts vorgefunden.

** Paris, 5. Sept. Der „Matin“ erhält aus Alt Breisach die Meldung, daß am Morgen des 3. September Soldaten zum Bau zweier Schiffsbrücken über den Rhein ausgerückt seien. Mittags hätten die Bewohner eines Dorfes vom Rhein her plötzlich ein fürchterliches Schreien gehört. Hinzueilende hätten die eine der Brücken von der starken Strömung zerfallen gesehen. Die Soldaten, die dort gearbeitet hätten, seien teilweise in die Strömung hinabgeschleudert worden. 18 Personen werden vermist, man habe bisher 3 Leichname gefunden.

** Aus Bayonne wird gemeldet, daß die Kundgebungen wegen des Verbotes der Stiergefechte dort wieder begonnen haben. Dienstag Nacht hatte die Menge die Gaslaternen ausgelöscht und sodann die Fenster der Unterpräfektur eingeworfen. Ein Bataillon Eintruppen zerstreute die Angreifer. Bei dem Unterpräfekten befanden sich der Bürgermeister, der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter etc. Mehrere dieser Beamten wurden verwundet.

Standesamtliche Nachrichten von Callenberg

auf die Zeit vom 1. bis mit 31. August 1895.
 Geboren: 64. Dem Bahnarbeiter Ernst Emil Graupe hier 1 L. 65. Dem Bergarbeiter Wilhelm Louis Böhm hier 1 L. 66. Dem Birker Hermann Oswald Neuhans hier 1 L. 67. Dem Weber Hugo Richard Uhlitz hier 1 S. 68. Dem Weber Gustav Alwin Müller hier 1 S. 69. Dem Weber Karl Wilhelm Bach hier 1 S. 70. Der Spulerin Alma Christiane Göhler hier 1 S. 71. Der Spulerin Anna Marie Löhner hier 1 S. 72. Der Näherin Clara Marie Knüpfer hier 1 S. 73. Dem Tischler Gustav Louis Holle hier 1 S. 74. Dem Stadtkassierer Bruno Magnus Wächter hier 1 L. 75. Dem Weber Otto Emil Jäckel hier 1 L. 76. Dem Bergarbeiter Friedrich Ernst Müller hier 1 S. 77. Dem Maurer Robert Paul Otto hier 1 S. 78. Dem Weber Hermann Robert Bergmann hier 1 S. 79. Dem Weber Wilhelm Hermann Beyreuther hier 1 L.
 Aufgehoben: 16. Der Strumpfwirker Friedrich Hermann Kunz in Heinrichsdorf mit der Näherin Ida Laura Eckstein hier. 17. Der Bergarbeiter Friedrich Moritz Sidner in Ködlich mit der Fabrikarbeiterin Alma Lina Hoffmann hier. 18. Der Bergarbeiter Christian Friedrich Wenker mit der Näherin Olga Hedwig Haugt, beide hier. 19. Der Bergarbeiter Arno Richard Münd in Hohnsdorf mit der Geschäftsgehilfin Frieda Eugenie Schwalbe hier. 20. Der Barbier Johann Heinrich Hermann Taubold in Chemnitz mit der Wirtschaftsgehilfin Emma Ida Emilie Kirken hier. 21. Der Weber Ernst Albert Hierold mit der Wirtschafterin Anna Louise Held, beide hier. 22. Der Weber Hermann Ludwig Wille mit der Fabrikarbeiterin Libby Hedwig Lau, beide hier.

Geschickungen: 13. Der Strumpfwirker Friedrich Hermann Kunz in Heinrichsdorf mit der Näherin Ida Laura Eckstein hier. 14. Der Gärtner Wilhelm Hermann Winter mit der Näherin Anna Auguste Müller, beide hier. 15. Der Bergarbeiter Arno Richard Münd in Hohnsdorf mit der Geschäftsgehilfin Frieda Eugenie Schwalbe hier. 16. Der Bergarbeiter Friedrich Moritz Sidner in Ködlich mit der Fabrikarbeiterin Alma Lina Hoffmann hier.
 Gestorben: 49. Des Handarbeiters Julius Paul Hohnsdorf S., 3 M. 50. Des Bergmanns Friedrich Ernst Held L., 3 M. 51. Des Tischlers Karl August Waltauf S., 2 M. 52. Des Bäckermeisters Carl Heinrich Conrad Eichenhof S., 4 M. 53. Der Webermeister Friedrich Gottlob Brunner.

Kirchen-Nachrichten für Lichtenstein.

Am XIII. Sonntag nach Trin. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Obergärtner Seidel. (Apostelgesch. 15, 6-12.) — Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend von demselben. (Alle Schüler der Fortbildungsschule, sowie der Web- und Wirtsschule sind zum Besuch der Unterredungen verpflichtet.)

Kirchliche Nachrichten für Callenberg.

Sonntag, den 8. September, XIII. Sonntag nach Trinit.: Vormittag 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Herrn Diakon v. Kleinbusch. — Nachmittag fällt der Gottesdienst aus.

Kirchen-Nachrichten für Hohnsdorf.

Dom. XIII. p. Trinit. Vorm. 9 Uhr Befestigungsdienst. — Nachm. 2 Uhr Feier des diesjährigen Erntedankfestes. Kirchenmusik: „Danket dem Herrn“, Kantate von Bartmus für gem. Chor und Orchester.

Kirchen-Nachrichten von Ködlich.

Dom. XIII. p. Trinit. Vorm. 9 Uhr Einweisung des Pfr. des Titels durch Herrn Superintendent Weidauer aus Glauchau; danach Zutrittspredigt des Eingeweihten.

Kirchliche Nachrichten von Bernsdorf.

Sonntag, den 8. September. Nachm. 2 Uhr Erntedankfestgottesdienst. Kollekte für arme Konfirmanden.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mt. 18,65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
 Seiden-Fabrik G. Henneberg (k.u.k. Hof.), Zürich.

Wetterprognose für den 7. Septbr.: (Aufgestellte Prognose nach dem Vamprecht'schen Wettertelegraph.) Fortdauernd heiter und warm.

Seidne Bänder u. Spitzen R. Winkler, Lichtenstein. empfiehlt billigst

Julius Feurich, Leipzig,
 Königl. Säch. Hof-Pianoforte-Fabrik,
 gegr. 1851.
 Anerkannt vorzügl. Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit und edlem, gefangreichem Tone.
 Günstigste Zahlungsbedingungen, auch gebrauchte Pianinos.



Zacherlin
 wirkt staunenswert! Es tötet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die verriegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

Bei Hrn. Karl Buschbeck.
 „ Callenberg: Anton Wunderlich.
 „ Hohnsdorf: Eduard Weidauer.
 „ Mülsen St. Jacob: Richter & Kalich.
 „ Mülsen St. Nicolas: Albert Köchermann.
 „ Oberlungwitz: Gustav Kaden.
 „ „ „ „ Jul. Mehner.
 „ „ „ „ H. Weiffert, Löwen-Apoth.
 „ „ „ „ Emil Röder.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Kücken, angestrichener Wollen, Parasiten auf Hauswänden etc. etc.



Geschäfts-Veränderung.
 Meinen werten Kunden, Gönnern und Freunden zeige ich hierdurch an, daß ich nicht mehr an der Brücke, sondern im Hause meines Vaters,
 ● Hospitalstraße, ●
 wohne, und bitte, das mir bisher bewiesene Wohlwollen auch in meiner neuen Wohnung zu teil werden zu lassen.
 Hochachtungsvoll
 Georg Chambeau.



Tapeten!
 Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
 Stoff-Tapeten " 30 " "
 Gold-Tapeten " 20 " "
 in den schönsten und neuesten Mustern
 Musterkarten überall hin franko.
 Gebrüder Ziegler
 in Lüneburg.

„Acht mit der Marke „Anker“!“
 Gicht- u. Rheumatisms- Leidenden sei hiermit der edle
Pain-Expeller
 mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
 Vorrätig in den meisten Apotheken.

Zum sofortigen Antritt wird ein ordnungsliebendes, ehliches
Dienstmädchen
 für auswärts gesucht. Zu erfahren bei
 Gustav Voigt, Lichtenstein.

Billig-
 solideste Verkaufsstelle für
Brant-Einrichtungen u. Möbel aller Art:
 wie Sofa's, Matrasen, Plüschgarnituren, Ottomane, Polsterstühle, Spiegel, Verticows, Schränke, Tische, Betten, Kommoden, Koffer, Nähmaschinen etc. ist das **Möbel-Magazin** von
Franz Rademann,
 Lichtenstein, am Markt.
 Aufpolstern alter Möbel in und außer dem Hause.
Butter! Feine Gutsbutter in tägl. frischer, garantiert reiner Ware, versende Postpakete von netto 9 Pfd. zu Mt. 8,50, hochf. Süßrahmbutter zu Mt. 10,20 franco gegen Nachnahme.
 Leipheim, Bayern. G. Mundle.

Kinder-Achselschluss-Hemden empfehlen billigst R. Winkler, Lichtenstein.

Altes Schiesshaus.

Morgen **Sonntag**
außergewöhnlich starkbesetzte Tanzmusik
(Streich- und Blasinstrumente),
 wozu freundlichst einladet **E. Meyer.**

Theater

im **Garten-Salon des goldenen Helm.**

Sonntag, den 8. September, 2 Vorstellungen.

Nachmittag 3 1/2 Uhr:

Der Struwwelpeter.

Abends 8 Uhr:

Diadem und Krone.

Lehspiel mit Gesang in 4 Akten. — Hierauf ein **Nachspiel.**
 Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst **achtungsvoll**
W. Wendorf.

Altes Schiesshaus.

Sonntag und Sonntag.

Preissegeln,

Gewinne: **Gänse, Enten und Schinken,** wozu freundlichst einladet
E. Meyer. Köffel.

Ratskellor Callenberg

hält seine **Lokalitäten** anlässlich des **Sonntag, den 11. September** festfindenden

14. Feuerwehr-Verbandstages

einem hiesigen und answärtigen Publikum bestens empfohlen.
 Für **guten, kräftigen Mittagstisch,** sowie **ff. Biere** wird
 gesorgt sein.
 Um gütigen Zuspruch bittet **Hermann Gläß.**

Gasthof zu Hohndorf.

Morgen **Sonntag,** zum **Erntefest,** sowie **Montag, den 9. September**

Großes Vogelschießen.

An beiden Tagen **nachmittag**
CONCERT mit darauffolgendem **BALL.**
 Wein **neuerbauter**

Garten-Salon

bietet dem **gehrten Publikum** geräumigen, sowie **angenehmen Aufenthalt.**
 Einer **zahlreichen Beteiligung** entgegensehend, sichere ich **beste Bewirtung** zu
 und **zeitliche** **Hochachtungsvoll**
Curt Kalich.

Große öffentliche sozialdemokratische Partei-Versammlung

des **17. Reichstagswahlkreises**

Sonntag, den 8. September, nachmittags 5 Uhr im **Gasthaus zum „Grünthal“, Lichtenstein.** (Bei günstiger Witterung im Garten.)

Tagesordnung: 1. Der **Arar-Program-Entwurf** und der **bevorstehende Parteitag.** (Referent: Herr **Redakteur Emil Kojenow** aus Chemnitz.) 2. **Diskussion.** 3. **Delegiertenwahl** zum **Parteitag** in **Dresden.** 4. **Wahl** eines **Vertrauensmannes** für den **17. Reichstagswahlkreis.**

Um **pünktlichen und zahlreichen Besuch** von **Nah und Fern** des **Wahlkreises** bittet **der Cirberufer.**

! Lose !

der **Zucht-Pferde-Lotterie**

(Dresdner Rennverein) à **3 Mark,**

1. Hauptgew. i. W. = **10.000 Mark**

2. Hauptgew. i. W. = **5000 Mark**

(1/4 bare Bewertung wird garantiert!)

Ziehung im Oktober.

Zu haben in der

Tageblatt-Expedition

Lichtenstein, Markt 179.

Meine Damen

machen Sie **gefl. einen Versuch** mit

Bergmann's Lillienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co.,**

Dresden-Madeent,

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

es ist die **beste Seife** gegen **Sommerprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Borr. à Stück **50 Pf.** bei: **Louis Höyer.**

Frischgeschossene Rebhühner,

gespickt à Stück **90 Pfa.,** empfiehlt stets
 frisch **E. Meyer.**

Oeffentlicher Dank.

Meine Frau war längere Zeit von einer sehr schweren Krankheit befallen, welche folgenderweise auftrat: sofortige Nahrung zu sich nehmen, traten Schmerzen im Magen, dann Kopfschmerzen und schließlich Stuhlverstopfung ein. Ich fühlte mich daher veranlaßt, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, jedoch blieb alles erfolglos. Als ich nun durch Zufall die Adresse des Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** erfahren, wandte ich mich an denselben, und gelang es diesem Herrn in **Ablauf von 14 Tagen** meine Frau vollkommen gesund zu machen, so daß ich Herrn **Dr. Volbeding** bei **derart vorkommenden Fällen** nur **warm empfehlen kann.**
A. Thiel, Rohrmeister,
 Neustadt, Ob.-Schl., Ring Nr. 31.

Hotel goldner Helm.

Von heute ab ist die

Kegelbahn

täglich geöffnet **C. A. Lorenz. Ernst Uhlig.**

Altes Schiesshaus Lichtenstein.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 19. September, bin ich **gesonnen, meinen**

Einzugs-Schmaus

abzuhalten und **lade werthe Gäste, Freunde und Gönner** hierdurch **erbenst ein.**
Hochachtungsvoll **E. Meyer.**

Görler's Tanz- und Anstands-Unterricht

im **alten Schützenhause Lichtenstein.**

Zu **meinem in nächster Zeit beginnenden Tanz-Kursus** nehme ich **Anmeldungen** **Montag, den 9. d. M.,** im **Saale des Herrn Meyer** **freundlichst entgegen.** **Honorar 12 Mark.** **Gründliche Erlernung** wird **zusichert.**
D. Dwig.

Weisses Ross.

Freitag: **Saure Flecke.**
 Sonnabend: **Pöfelschweins-**
knochen mit Klößen.

Heute **Sonnabend**
Schweinschlachten
 bei **Hermann Durich, Callenberg.**

Bad
Hohenstein-Ernstthal.
 Beliebter
 Ausflugs- und Erholungsort.
 Der **schattige, herrliche Park,** direkt am **Walde,**
 gewährt den **angenehmsten Aufenthalt.**

Lebe- & frischen
Schellfisch
 auf **Eis,** à Pfd. **18 Pf.,** empfiehlt
E. Gelfert.

Brausepulver,
 zur **Selbstbereitung** von **Selters,**
 empfehlen **Richter & Kalich,**
 Inh.: **Emil Richter.**

Scherffelin,
 bestes **Insektenpulver**
 der **Welt** mit **Spritze,** à **Beutel 25 Pfa.,**
Scherff's
 istfreie **Mäuse-Körner**
 à **Beutel 10 Pfa.,** empf. hlt
Emil Lindig, Lichtenstein-C.

Ein **gelber mittelgroßer**
Hund
 mit **Glauchauer Steuermarke** ist **zuge-**
laufen und gegen **Ersatz** der **Futter-**
kosten und **Infektionsgebühren** sofort
 abzuholen bei
H. Kästner, Fleischerstr.

Eine **ausgeklagte Wech-**
sselforderung von **W. 76,35**
 an den **vormaligen Schneider,**
 jetzt **Bergarbeiter**
Albin Schmidt in Lichtenstein,
 ist mit **Verlust** zu **verkaufen.**
 Offerten vermittelt die **Expe-**
dition des **Tageblattes.**

Herrn **Friedrich Leberrecht Land-**
rock und **Frau** in **Lichtenstein** die
herzlichsten Glückwünsche zu
 ihrem
50jährigen Ghejubilaum.
Wohrere Bekannte
 und **Berwandte.**

Turnverein Lichtenstein.

Heute **Sonnabend** **abend** **punkt**
8 Uhr im **Helm (Salon)**
Begrüßungskneipe
 für den **uns** **besuchenden Turnverein**
Glauchau.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
D. B.

Katholischer Arbeiter-Verein St. Lorenz in Hohndorf.

Alle **katholischen Männer** von **Hohndorf** und **Röblich** werden **erzucht, mit ihren**
Schültern **Sonntag, den 8. Sept.,**
 früh **6 Uhr,** vor der **alten Schule** sich
 einzufinden, zum **allgemeinen Kirchgang**
 nach **Delstutz.** Es werden auch alle
 Mitglieder des **Vereins** **erzucht** sich zur
 selben **Zeit** dort **einzufinden.** **Abmarsch**
 um **6 1/2 Uhr.** **Der Vorstand.**

Dank.
 Da uns bei dem **Tode** und
 Begräbnis unseres **innigst-**
 geliebten Kindes so **zahlreiche**
 Beweise der **Liebe** und **Teil-**
 nahme zu **Teil** wurden, **nam-**
 entlich durch den **überaus**
 reichen **Blumenschmuck,** der
 gespendet wurde, **drängt** es
 uns, **allen** den **Freunden,**
 Verwandten und **Bekanntem**
 hiermit unsern **innigsten**
Dank auszusprechen.
 Der **liebe Gott** möge **Allen**
 ein **reicher Vergelter** sein!
Hohndorf,
 am **6. Sept. 1895.**
 Die **tieftrauernde Familie**
Alban Oehler.

DANK.
 Für die **herzliche Teilnahme**
 beim **Tode** und **Begräbnis**
 unseres **guten Vaters u. Vaters,**
Johann Baptista Castell,
 sagen wir **lieben Nachbarn** und
Freunden, sowie **Herrn Kaplan**
Giers aus **Delstutz** und **Herrn**
Pastor Rebel den **herzlichsten**
Dank. **Besonderen Dank** aber
 auch der **Knappschaft** des **Stein-**
kohlenwerkes **Bereinigtfeld** für
 die **ehrende Begleitung** des
Verblichenen zur **letzten Ruhe-**
stätte.
 Gott der **Herr** möge für **solche**
Liebe **Ihnen** **alles vergelten!**
Hohndorf,
 den **5. Septbr. 1895.**
 Die **trauernden**
Hinterlassenen.